

8. Kooperationen und LeihgeberInnen (Elisabeth Heimann)

Ziel des HGÖ ist es, den Austausch und die Zusammenarbeit der bestehenden Kultur- und Forschungsinstitutionen zum Nutzen eines möglichst vielfältigen und breiten Publikums zu stärken. Als Institution der Republik Österreich deckt das HGÖ den Bedarf an einer Vernetzungseinheit zwischen Landesinstitutionen und regionalen Sammlungen und Initiativen ab. Mittels Kooperationen und überregionalen Projekten positioniert sich das HGÖ als österreichweite Einrichtung und zeigt in den Bundesländern Präsenz. Die Inhalte und Programme des HGÖ werden größtenteils in Zusammenarbeit und im Austausch mit den NetzwerkpartnerInnen gestaltet.

Eine umfassende Bestandsanalyse von Institutionen, die zeithistorische Forschung betreiben bzw. materielle und immaterielle Zeugnisse der Zeitgeschichte vermitteln, lässt sich bereits in der Studie von Haas & Lordeurop 2009 finden. In Interviews mit ExpertInnen und MeinungsführerInnen konnten die Anforderungen an ein HGÖ geklärt, mögliche KooperationspartnerInnen eruiert sowie die Bereitschaft zu einer künftigen Zusammenarbeit ausgelotet werden. Viele der befragten Einrichtungen stehen einer Kooperation sehr positiv gegenüber. Im Zuge der Projektrealisierung gilt es, mit diesen und anderen KooperationspartnerInnen Kontakt aufzunehmen und etwaige Arbeitskreise, wie eine informelle Gruppe der Archive der audiovisuellen Medien, die sich während der Konzepterstellung durch Haas & Lordeurop 2009 formiert hat, neu aufzustellen und gegebenenfalls fortzusetzen.

Die Studie von Haas & Lordeurop 2009 geht davon aus, dass Objekte (Sachzeugnisse, Archivalien, Bild- und Tondokumente) durch Kooperationen mit diversen Landesinstitutionen, einschlägigen Museen, Archiven und Bibliotheken, für das HGÖ organisiert werden können. Um die Ausstellungsgestaltung zumindest zum Teil von der Vergabe von Leihgaben unabhängig zu machen, befürwortet der Internationale Wissenschaftliche Beirat die Objektbeschaffung durch eine eigenständige auf einer intelligenten Sammlungsstrategie basierenden Sammlungstätigkeit.

Im Bereich einer virtuellen Sammlung und digitalen Präsentation gibt es auch vonseiten der Landesarchive, Landesbibliotheken und Landesmuseen eine große Kooperationsbereitschaft. Eine Digitalisierungsinitiative von (zeit-)historischen für die Ausstellungspräsentation und die digitale Informationsplattform wesentlichen Objekten

ist anzustreben. Idealerweise sollten Digitalisierungsprojekte bereits vor der Eröffnung des HGÖ begonnen und kontinuierlich fortgesetzt werden. Ein genaues Digitalisierungskonzept ist von dem Projektteam in Absprache mit den KooperationspartnerInnen auszuarbeiten. Ziel ist der gemeinsame Aufbau eines großen digitalen Speichers zur österreichischen (Zeit-)Geschichte und eine Zusammenführung bereits digitalisierter Bestände.

Angebote und Wünsche der KooperationspartnerInnen (siehe Haas & Lordeurop 2009, Teil III, S. 8–9):

- Mitarbeit beim Umsetzungskonzept für die Ausstellungsbereiche,
- Vermittlung von ZielgruppenvertreterInnen (z. B. SchülerInnen, Jugendliche, MigrantInnen) zur Mitwirkung an der Konzeptentwicklung oder als MultiplikatorInnen,
- Vorschläge für Objekte, Dokumente, Bild-, Ton- und Filmmaterial,
- Verleihen von Objekten und Dokumenten für die semipermanenten Bereiche und für Sonderausstellungen,
- Bereitstellen von digitalisiertem und gestreamtem Material bzw. von Material, das für Medieninstallationen und die Website zu speziell zu vereinbarenden Konditionen digitalisiert werden muss,
- Durchführung gemeinsamer Ausstellungsprojekte, die im HGÖ und auch in der Institution der jeweiligen NetzwerkpartnerIn gezeigt werden,
- Übernahmen von Ausstellungen des HGÖ,
- Präsentation von eigenen Ausstellungen oder Projekten von Schulen, universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen im HGÖ,
- gemeinsame Konzeption von Veranstaltungen und Weiterbildungsprogrammen,
- Durchführung eigener Veranstaltungen im HGÖ.

Vorbedingungen für die Anbahnung von Kooperationen

Um die angebahnten Kooperationen in konkrete Formen der Zusammenarbeit überzuführen, muss das künftige Projektbüro bzw. das Kernteam folgende Schritte setzen (siehe Haas & Lordeurop 2009, Teil III, S. 9–10):

- 1. Gründung einer Arbeitsgruppe aus VertreterInnen der kooperierenden Institutionen bzw. NetzwerkpartnerInnen.**
- 2. Erarbeitung von organisatorischen Richtlinien für die Zusammenarbeit mit den NetzwerkpartnerInnen, wie**
 - regelmäßige Meetings mit NetzwerkpartnerInnen,
 - Pool von Fachleuten, die zu bestimmten Fragen beigezogen werden, wie FilmexpertInnen, ArchivarInnen oder HistorikerInnen mit spezieller Fachexpertise.
- 3. Klärung von technischen Fragen**
 - Aufbereitung der Materialien für die Website (z. B. Streamen),
 - Restaurierung und Objektpflege.
- 4. Lösung rechtlicher Fragen**
 - Versicherung der Objekte – Staatshaftung,
 - Copyrightfragen,
 - Nennung der LeihgeberInnen.
- 5. Lösung finanzieller Fragen**
 - Entwicklung von günstigen Kooperationsabkommen mit Gegenleistungen des HGÖ bzw. der Österreichischen Nationalbibliothek in ihrer Funktion als Trägerorganisation,
 - Abgeltung des Personal- und Ressourceneinsatzes (Recherche und technische Aufbereitung, Restaurierungen, Digitalisierung) der NetzwerkpartnerInnen.